

# Im Dienste von Kultur, Sport und Kirche

Es gibt Jugendliche, die durch Schule oder Beruf voll in Beschlag genommen werden. Andere finden Zeit, sich noch ausserschulisch zu engagieren. Matteo Abächerli aus Visp ist einer, dem dies an verschiedenen Fronten gelingt. Der Jugenddelegierte Paul Burgener unterhielt sich mit dem polyvalenten jungen Mann, dessen Engagement mehr als beeindruckend ist.

**Matteo, Musik, Sport und kirchlicher Dienst, wie bringst du alles neben deinem Studium unter einen Hut?**

Das ist eine Frage der Organisation und des Glückes, dass sich Fixtermine nicht überschneiden. Bis letztes Jahr hat es bei Musik, Handball und Theater immer geklappt. Andere unregelmässige Termine konnten so angesetzt werden, dass ich daran teilnehmen konnte. Bei so vielen Aktivitäten muss man lernen, Prioritäten

zu setzen. So kam es, dass ich schweren Herzens das Theater aufgab. Das Studium wird durch meine Beschäftigungen nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil, als Schiedsrichter habe ich lange Reisezeiten, die ich mit Lernen überbrücken kann. Neben fixen Hobbys und Schule finde ich immer noch Zeit, um Kollegen zu treffen, fernzusehen ...

**Du spielst in der Musikgesellschaft «Vispe» und warst aktives Mitglied**

**des Theatervereins. Welchen Mehrwert bringt dir dein kulturelles Interesse?**

In einer Musikgesellschaft baut man sich einen grossen Bekanntenkreis auf. Dort lernte ich auch auf andere zu hören, mich zum Wohl des Ganzen unterzuordnen und mit einer grösseren Gruppe ein Ziel zu verfolgen. Das Theater hat vielmehr meinen Charakter verändert. Ich habe gelernt, vor einem Publikum zu stehen und zu reden, gewisse Hemmungen gingen verloren.

**In Sachen Sport ist Handball deine grosse Leidenschaft. Du bist Spieler und Schiedsrichter. Welche Erlebnisse haben sich bei dir aus deiner sportlichen Betätigung eingeprägt?**

Sicherlich war der Schritt, Schiedsrichter zu werden, wichtig für mich. Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und meine Persönlichkeit wurde gestärkt. Jeder Sieg mit meinen Mannschaftskollegen war sicher auch ein schöner Erfolg.

**Und in der Kirche versiehst du den Ministrantendienst und gehörst dem Leiterteam der Messdiener an. Auch diesen Tätigkeiten wirst du sicherlich positive Aspekte abgewinnen?**

Teamwork ist bei uns im Leiterteam sehr gefragt. Wenn die Gruppe funktioniert, haben wir Erfolg. Glücklicherweise besteht unser Team aus engagierten und tüchtigen Leuten. Durch die Arbeit im Leiterteam habe ich gelernt, Anlässe zu organisieren und Verantwortung zu tragen. In verschiedenen Situationen wurde ich auch strenger. Es braucht manchmal Disziplin, doch darf der Spass nicht zu kurz kommen. Die Anlässe verlangen mir immer wieder viel Kreativität und Improvisation ab.

**Welche Aufgaben versiehst du innerhalb des Leiterteams der Visper Ministranten?**





**Matteo Abächerli: «Die Anlässe verlangen immer wieder viel Kreativität und Improvisation.»**

Neben der Organisation von Anlässen schicke ich Einladungen an die Messdiener, erstelle mit zwei weiteren Leitern unseren «Kurier» und vertrete die Ministranten im Pfarreirat. Zwischen den verschiedenen Anlässen habe ich weniger zu tun, da die Ausbildung und das Planen der Einsätze andere Leiter übernehmen.

**Für viele Jugendliche gehört der Gang zur Messe nicht mehr zum Wochenendprogramm. Auf welche Gründe führst du dieses Fernbleiben der Heranwachsenden am Gottesdienst zurück?**

Ich meine, es hat viel mit der Erziehung zu tun. Meine Eltern haben mich immer in die Kirche gebracht und mit der Zeit habe ich eine für mich wichtige Beziehung zu Gott und zur Kirche aufgebaut. Meiner Meinung nach fängt der Glaube da an, wo die Wissenschaft aufhört. Kennt ein Kind aber die Kirche nur von aussen, so wird es höchstwahrscheinlich nie den Weg hinein finden. Dass jemand der Kirche fernbleibt, heisst nicht unbedingt, dass er nicht glaubt. Einige Leute glauben zwar an Gott, setzen sich aber nicht mit der Kirche auseinander. Der Glaube ist nicht immer einfach. Doch sollten wir ihn als wichtige Stütze in unserem Leben sehen.

**Nehmen wir mal an, du könntest in der Kirche Weichen stellen. Wie würdest du die Kirche für die Jugend attraktiv machen?**

Die Kirche sollte dem Menschen nä-

her kommen. Es bräuchte zuerst einmal einen grösseren Dialog zwischen Kirche und Volk. Die Kirche kann nicht dem Wunsch eines jeden Menschen entsprechen, aber in einigen Punkten sollte sie sich der heutigen Zeit anpassen, so sollte z.B. die Rolle der Frau in der Kirche wichtiger werden. Die Grundlagen unserer Religion sollten aber immer noch dieselben bleiben. Die Lösung dieses Problems ist nicht einfach und kann auch nicht schnell erfolgen. Beide Seiten müssen sich entgegenkommen.

**In einem Jahr wirst du das Kollegium abschliessen. Musst du deine Hobbys dann gezwungenermassen an den Nagel hängen?**

Sicher nicht alle. Ich habe zwar vor zu studieren, doch bleiben mir weiterhin die Möglichkeiten zu musizieren, Handball zu spielen und zu schiedsrichtern. Was hingegen das Messdienern angeht, bin ich mir schon sicher, dass ich nach der Matura das Leiterteam verlassen werde.

**Kannst du dir vorstellen, dass deine Freizeitaktivitäten auch in deinen künftigen Beruf einfliessen werden?**

Ich habe nicht vor, Schauspieler, Musiker oder Pfarrer zu werden. Die gewonnenen Erfahrungen werden mir aber in der Zukunft sicherlich nützlich sein. Wenn die Möglichkeit besteht, möchte ich neben dem Familien- und Berufsleben gewiss noch einigen Hobbys nachgehen. Ob es die heutigen sind oder neue, wird sich noch zeigen. ■



## Inside Open Air Gampel

Medienpartnerschaften sind heute für Events von enormer Wichtigkeit. Einerseits hat der Event durch eine solche Partnerschaften einen werbemässigen Mehrwert, andererseits profitieren auch die Medien, da sie als Kommunikationspartner in alle Werbe-Produkte integriert werden und sich einem jungen Trend-Publikum präsentieren können. Das Open Air Gampel hat mehrere Medienpartner. Auf lokaler Ebene sind dies der «Walliser Bote» und rro. Beide machen einen tollen Job und stellen den Event in gutem Licht dar – ohne aber die journalistische Freiheit vollends zu vergessen. Auf nationaler Ebene kam es heuer zu einem Wechsel: Statt auf die Penderzeitung «20 Minuten» zu setzen, wechselte Gampel zum Verlagshaus Ringier mit seinen Produkten «Heute», «Blick» und «SonntagsBlick». Dieser Wechsel ist für uns interessant, weil wir bei Ringier exklusiver präsentiert werden können als bei «20 Minuten» und die Ringier-Produkte – anders als «20 Minuten» – auch im Wallis erhältlich sind. Im elektronischen Bereich sind SF, DRS3 und Tilllate die weiteren Medienpartner. Anders als die beiden anderen grossen Deutschschweizer Open Airs (St. Gallen und Gurten) setzt Gampel nach wie vor auf das Schweizer Fernsehen. Ein Wechsel zu StarTV wurde bei uns debattiert, später aber wieder verworfen. Eine Medienpartnerschaft kommt letztlich nur zum Tragen, wenn es für beide Partner stimmt – wenn sie eine Win-win-Situation darstellt. Und bei unseren Medienpartnerschaften ist dies auch klar der Fall.

